

Michael zu Hause waren. Schaudernd wollte Heike ins behagliche Bett zurückkehren, als ihr Blick auf ihr Nachthemd fiel. Es war viel zu weit und scheußlich altmodisch. Frau Schneider, die Haushälterin des Professors, hatte es Heike geliehen, weil sie kein eigenes Nachthemd dabei hatte.

Heike seufzte. Gestern abend waren sie mit der Zeitmaschine zurückgekommen. Zum Glück hatte es diesmal auf der Rückreise keine Schwierigkeiten gegeben. Erst als sie heil im Laboratorium gelandet waren, war es den Geschwistern eingefallen, daß sie ja eigentlich in die Stadt zurück mußten. Ihre Eltern ahnten nichts von ihrer Abwesenheit. Natürlich wäre es mit der Maschine nur ein

Katzensprung gewesen.

»Nein«, hatte der Professor entschieden, »bevor ich mit der Maschine wieder starte, muß ich einige Teile nachsehen. Die Steuerung scheint sich etwas gelockert zu haben. Außerdem will ich die Zeitkonstante wieder einbauen, die ich vor unserer letzten Reise herausgenommen habe. Ihr Fehlen hat uns genug Unannehmlichkeiten beschert.«

Da die Reparaturen einige Zeit beanspruchen würden, war Heike und Michael nichts anderes übriggeblieben, als ihre Eltern anzurufen. Allerdings durften sie die Zeitmaschine mit keinem Wort erwähnen, und daher hatte sich Michael eine Ausrede einfallen lassen.

»Stellt euch vor, Onkel Ambrosius hat seinen nagelneuen Sportwagen ausprobiert und uns vorhin zu einer Spazierfahrt abgeholt. Leider ist der Wagen ein bißchen kaputt, und jetzt sieht es so aus, als müßten wir übers Wochenende in Obereichenbach bleiben.«

Herr und Frau Jaschke waren über den Anruf der Kinder ziemlich erstaunt und auch besorgt gewesen. Sie waren mit einem befreundeten Ehepaar im Theater gewesen und eben erst zurückgekehrt. Selbstverständlich hatten sie angenommen, daß Heike und Michael längst in ihren Betten schliefen.

»Ich werde euch morgen nachmittag von Obereichenbach abholen«, hatte Herr Jaschke

angekündigt, und seine Stimme hatte sich dabei etwas verärgert angehört.

Morgen – das war heute, am Samstag. Heike fühlte sich unwohl. Ob ihre Lügengeschichte herauskommen würde? Die alte Klapperkiste des Professors konnte man beim besten Willen nicht als Sportwagen bezeichnen. Aber noch unwahrscheinlicher hätte die Wahrheit geklungen: Daß Heike und Michael in den Stadtpark gegangen und von dort mit einer Zeitmaschine in die Vergangenheit gestartet waren. Die Eltern würden es nicht glauben, denn Professor Ambrosius war in ihren Augen nur ein schrulliger Gelehrter, der sich seine Zeit damit vertrieb, unnütze Dinge zu erfinden.

Nicht einmal Frau Schneider ahnte etwas von der Zeitmaschine. Der Professor hielt seine Erfindung geheim, denn seiner Meinung nach war sie noch nicht ausgereift. Und er war der Ansicht, daß man mit der Zeitmaschine sehr viel Unfug anstellen konnte, falls sie in falsche Hände geriet. Aus diesem Grunde hatte er die Maschine noch nie in der Öffentlichkeit vorgezeigt, und Heike zweifelte daran, daß er es jemals tun würde.

Sie sah auf den Wecker. Es war halb neun, Zeit fürs Frühstück. Heike schlüpfte rasch in ihre Kleider, dann lief sie in die Küche hinunter. Der Professor saß bereits am Tisch und hielt eine Tasse Kaffee in der Hand. Er sah bleich und übernächtigt aus.